

Frankfurter Allgemeine

Zerres Ausstellung
Mehr Farbe für Beuys

January 29, 2004, by CHRISTOPH SCHÜTTE

Vermutlich wäre der Mann mit dem Hut damit ganz einverstanden gewesen. Nicht, daß der weltweit größte authentische, 1970 vom Künstler selbst aufgestellte "Block Beuys" im Hessischen Landesmuseum Darmstadt in der Nachbarschaft des 19. Jahrhunderts ein Schattendasein geführt hätte. Die Idee aber, die bedeutende Werkgruppe mit Objekten, Installationen und Zeichnungen mit der zeitgenössischen Kunst zu verbinden, hat einiges für sich. Eine neue Ausstellungsreihe des Museums will künftig in unmittelbarer Nachbarschaft zum "Block Beuys", dort also, wo bisher die Malerei des 19. Jahrhunderts zu sehen war, malerische Gegenpositionen zeitgenössischer Künstler präsentieren

So sind für die kommenden Jahre umfangreiche Einzelausstellungen von Arnulf Rainer, Georg Baselitz oder der Beuys-Schüler Imi Knoebel und Blinky Palermo geplant. Daß mit Maria Zerres nun eine in Deutschland mäßig bekannte Malerin als erste für mehr Farbe im Beuyschen Umfeld sorgt und die Räume für ein Jahr bespielt, mag zunächst erstaunen. Um so mehr, als ihr umfangreiches Werk augenscheinlich mit dem des Düsseldorfer Künstlers wenig zu tun hat. Dabei offenbart die "Blaue Butter" betitelte Schau mit 60 Gemälden und 100 Zeichnungen aus rund 20 Jahren einen selbstverständlichen und spontanen, fast naiv zu nennenden und sich um keinerlei Konventionen scherenenden Zugang zur Kunst, der in seiner Konsequenz verblüfft. Deutlicher noch als in ihrer Malerei

GALERIE BRIGITTE SCHENK

offenbart sich eine im Prozeß sich entwickelnde Bildfindung in ihrem umfangreichen zeichnerischen Werk.

Mit Ölkreide, Kohle, Tusche oder Bleistift entwickeln sich ihre Figuren und Doppelporträts wie selbstverständlich ganz aus der Linie heraus. Ohne gleich den Schatten des Joseph Beuys zu beschwören, mag doch dessen erweiterter Kunstbegriff Maria Zerres, die nie eine Kunstakademie besucht hat, weil sie ein Studium als "Zeitverschwendung" angesehen hätte, in den wilden Achtzigern Vertrauen gegeben haben in ihr eigenes Schaffen. Fasziniert aber hat die 1961 im Westerwald geborene und heute in Bayern und in New York lebende Künstlerin stets dessen sparsamer, aber gezielter Umgang mit Farbe.

Erneut eine kleine Überraschung, zumindest angesichts ihrer frühen, farbintensiven und vor dem Hintergrund der Kölner "Neuen Wilden" Malerei zu sehenden Bilder. Doch schon hier, anhand der stets figürlich bleibenden Arbeiten der achtziger Jahre, läßt sich erkennen, wie hartnäckig sie sich bei aller scheinbaren Naivität ihr Repertoire erarbeitet, die Malerei malend sich erschließt. Zeigen die frühen Werke noch meist isolierte Figuren in unruhigen, von heftigen Pinselschlägen gekennzeichneten und mehrfach übermalten Farbräumen, werden die Pinselzüge zunehmend ruhiger, gewinnt das erzählerische Moment an Bedeutung, während die Bildgegenstände durch Farbflächen weniger getrennt als miteinander verbunden erscheinen. Farbfelder sind es auch, die Maria Zerres' ab Mitte der achtziger Jahre in stets identischem Format entstehenden Selbstbildnisse ausmachen, deren Ziel nicht die größtmögliche Ähnlichkeit, sondern die malerische, spontan auf die Fläche gebrachte Darstellung innerer Befindlichkeiten sein mag: Jeder Blick in den Spiegel wirft ein neues Bild zurück.

Hier auch tauchen erstmals größere Weißräume auf, die in den späteren "Winterbildern" und den Bäumen vor satten, fensterartig aufgebrochenen Farbflächen elementare

GALERIE BRIGITTE SCHENK

Bedeutung erhalten. Von Anfang an hat sie sich an große Formate gewagt, jetzt werden sie monumental. Das mag man als außerordentlich gewagt oder als Zeugnis großen Mutes werten, zugleich bereitwillig als Provokation interpretieren. Doch auch hier ist Zerres jede subversive Geste fremd. Stets sind es schlichte Motive, Gegenstände der eigenen Lebenswelt, das Naheliegende also, was sich in ihren Bildern zeigt. Sie nimmt Pinsel und Ölfarbe und malt große, an Kinderbilder erinnernde Bäume auf riesige Leinwände und fertig. Nicht mehr und nicht weniger. Christoph Schütte

<http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/kultur/zerres-ausstellung-mehr-farbe-fuer-beuys-1146550.html>